

## **Auswertung metallzeitlicher Siedlungen im Indetal**

Seit 2006 betreibt die Außenstelle des LVR- Amtes für Bodendenkmalpflege im Rheinland großflächige Ausgrabungen im Inde- und Rurtal. Schwerpunkt war die Aufdeckung von Siedlungen der Bronze- und Eisenzeit, besonders der Phasen Hallstatt B sowie des Überganges von der Spätlatènezeit zur frühen römischen Kaiserzeit.

Die beiden Großgrabungen WW 127 und 128, die seit 2011 abgeschlossen sind, erbrachten gerade für diese beiden Zeitabschnitte eine besonders gute Befund- und Fundgrundlage. Im Rahmen des Stiftungsantrages 237 wurden die Dokumentationen beider Grabungen kontrolliert, wobei der Schwerpunkt auf der Prüfung der Befundansprachen lag. Das betraf 750 Befunde der Grabung WW 127 und mehr als 7500 Befunde der Grabung WW 128.

In Zusammenarbeit mit dem Digitalisierer wurden Gesamtgrabungspläne nach Vorgaben erstellt. Ein weiterer Schritt war die Erstellung von Kartierungen u. a. zu folgenden Themen: Befunde, die metallzeitliche Keramik enthielten; Befunde, die Knochen enthielten und Befunde, die kalzinierte Knochen enthielten. Diese Pläne dienten Frau Nolde (Uni Köln) als wichtige Informationen bei der Knochenbestimmung der Knochenfunde der Grabungen im Rahmen ihrer Dissertation. Weitere Kartierungen konnten bedingt durch das vertragstechnisch bedingte Ausscheiden des Digitalisierers nicht erstellt werden.

Ein zweiter Schwerpunkt hatte das Ziel, eine umfassende und nutzbare Datenbasis für siedlungsarchäologische Forschungen im Tagebaubereich zusammenzustellen. Als erstes wurden alle in den Bonner Jahrbüchern als „metallzeitlich“ publizierten Fundplätze im Arbeitsgebiet der Außenstelle Titz (= r 251200 - 255000 und h 563000 - 566400) erfasst. Dabei fiel auf, dass viele der in den Bonner Jahrbüchern erwähnten Aktivitäten auch nach Anwendung unterschiedlichster Suchkriterien nicht in der ZADAB Datenbank des LVR-Amtes f. Bodendenkmalpflege im Rheinland auffindbar waren. Die Originaldokumentationen, das sog. Formblatt 1, waren in der Außenstelle Titz vorhanden, in der Datenbank jedoch bis dahin noch nicht eingegeben. Ausgehend von den o.g. Erkenntnis war festzustellen, dass die vorhandene Datenbasis nicht ausreichte um exakte siedlungsarchäologische Forschungen – so u.a. die Erstellung von Verbreitungskarten oder die Ermittlung von Populationsentwicklungen auf metallzeitlichen Plätzen, zu betreiben. In einem weiteren Schritt (Stiftungsantrag 242) sollen die fehlenden Aktivitäten in der Datenbank ZADAB eingelesen werden.

*Claudia Holtschneider M.A.*

Neben diesen technischen Vorarbeiten zu einer Auswertung der umfangreichen Grabungsdokumentationen wurde bereits eine Vielzahl naturwissenschaftlicher Untersuchungen beauftragt. Im Mittelpunkt stand dabei eine großflächig konzipierte Reihenuntersuchung metallzeitlicher Keramik mittels der Röntgenfluoreszenzmethode am Lehrstuhl für Physische Geographie und Geoökologie der RWTH Aachen. So sollte beispielsweise überprüft werden, ob bestimmte als Importware anzusehende Keramik auch von ihrem Tonmaterial darüber Auskunft geben könnte. Leider musste dieser innovative Ansatz nach ersten interessanten Messreihen mit hunderten Proben wegen personeller Veränderungen am Aachener Institut abgebrochen werden.

Nach einer holzanatomischen Begutachtung zahlreicher Bauhölzer durch Dr. U. Tegtmeier aus diversen Flussarmen führten Radiokohlenstoffdatierungen am Kölner Institut für Geologie und Mineralogie zu einer Bestätigung der archäologischen Datierung. Leichenbrandanalysen an urnenfelder- und latènezeitlichen Brandgräbern wurden von Dr. B. Heußner durchgeführt, während Tierknochen aus zwei hallstattzeitlichen Teichen von Dr. N. Nolde analysiert wurden.

In einem praktischen Teil konnte die tachymetrische Befundaufnahme einer Grabungsfläche mittels Luftbilder einer Drohne der Firma DROBOTEC kontrolliert werden und in Hinblick auf künftige schnellere Dokumentationsmethoden ausgewertet werden (Abbildung 1).

*Dr. Udo Geilenbrügge*

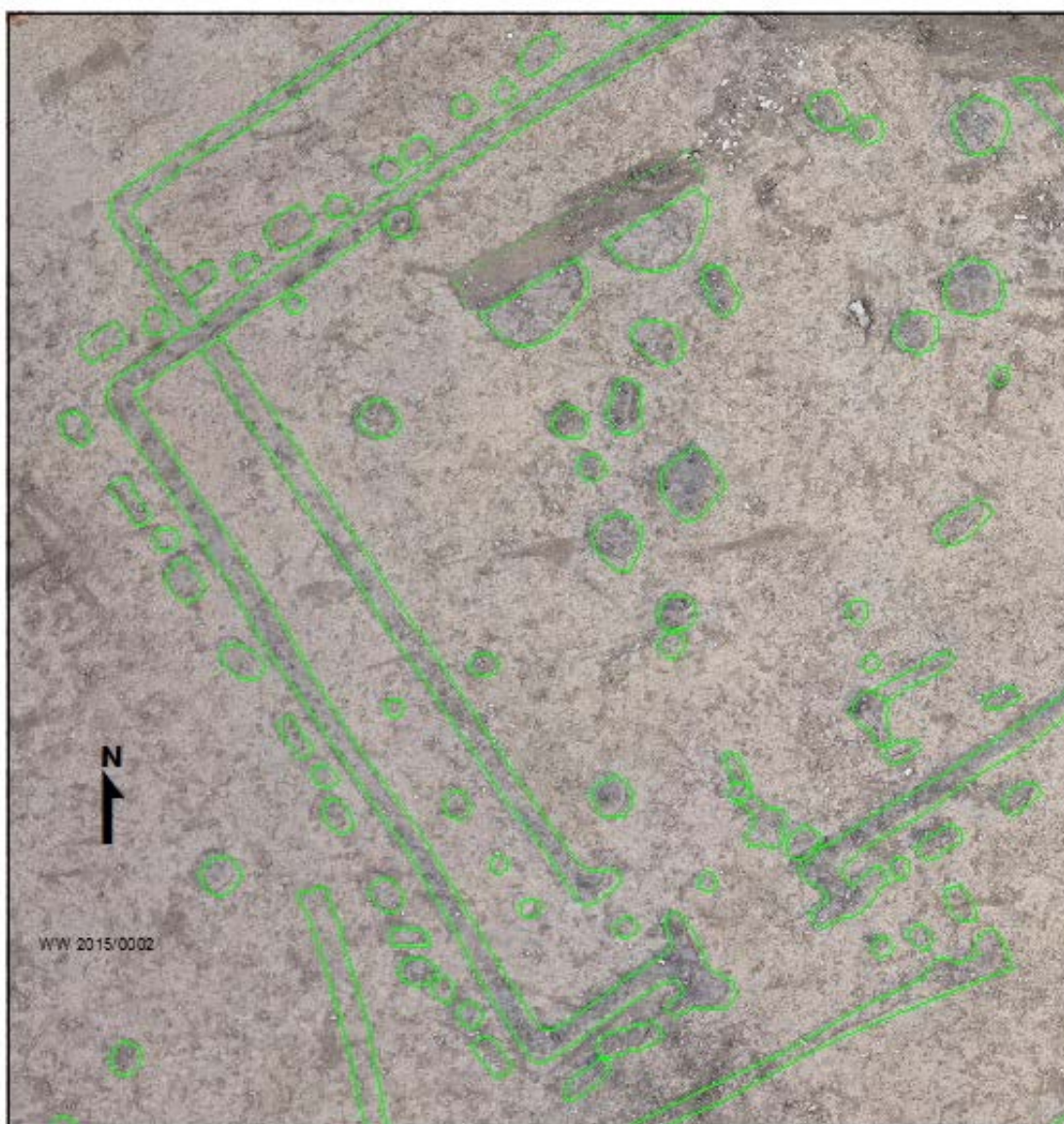


Abbildung 1: Blick auf zwei sich überschneidende Hausstrukturen aus der Zeit um Christi Geburt. Kombination von Luftbild und tachymetrischer Befundaufnahme. (Luftbild: DROBOTEC, Titz, Digitalisierung: M. Goerke, LVR-Amt f. Bodendenkmalpflege im Rheinland)